

**Attribute theorems as a prtotypic type of relative clauses in contemporary German: A theoretical study**

**DR. UDAY HATTIM MAHMUD**

**Baghdad University - College of Languages  
German Department**

**E-Mail: [dr-u.mahmod@colang.uobaghdad.edu.iq](mailto:dr-u.mahmod@colang.uobaghdad.edu.iq)**

**DOI: [10.31973/aj.v3i138.1717](https://doi.org/10.31973/aj.v3i138.1717)**

**Abstract**

In this project, we try to do justice to the grammatical phenomenon of the current German language, which we want to explain in this research.

This study deals with the topic of attribute theorems as a prtotypic type of relative clauses in contemporary German, not only from the grammatical or syntactic level, but also from the semantic level.

The presented work thus covers the most important rules of the relative clause as an attribute with regard to:

- a) Construction and formation of the attribute theorem as a prototypical type of relative clauses in German.
- b) Meaning and use of attribute theorem as a prototypical type of relative clauses in German.

**Keyword:** Attribut, Attribute, Attributiv, Attributsatz, Attributsätze.

**Attributsätze als prototypischer Typ der Relativsätze in der deutschen Gegenwartssprache: Eine theoretische Studie**

Vorgelegt von:

**DR. UDAY HATTIM MAHMUD**

**Bagdad Universität- Sprachenfakultät- Germanistische Abteilung**

**Abstrakt**

In diesem Projekt versuchen wir grammatische Phänomene der gegenwärtigen deutschen Sprache dadurch gerecht zu werden, welche wir in dieser Forschung erklären wollen.

Diese Studie behandelt das Thema *Attributsätze als prototypischer Typ der Relativsätze* in der deutschen Gegenwartssprache nicht nur von der grammatischen bzw. syntaktischen, sondern auch von der semantischen Ebene.

Die dargestellte Arbeit deckt also die wichtigsten Regeln des Relativsatzes als Attribut in Hinblick auf:

a) Bau und Bildung des Attributsatzes als prototypischer Typ der Relativsätze im Deutschen .

b) Bedeutung und Gebrauch Attributsatzes als prototypischer Typ der Relativsätze im Deutschen.

### **1. Einführung**

Die vorliegende Forschungsarbeit beschäftigt sich mit den Attributsätzen als prototypischer Typ der Relativsätze in der deutschen Gegenwartssprache.

In dieser Arbeit konzentrieren wir uns nur auf die Relativsätze als Attribute. Bei dieser notwendigen und wichtigen Gruppe des Satzgefüges handelt es sich oft um Attribute, aber in Satzformen. Das bedeutet mit anderen Worten, dass es im übergeordneten Satz (im Hauptsatz) ein Nomen oder ein Substantiv geben muss, auf das sich dieses satzförmige Attribut bezieht. Das ähnliche oder selbe Nomen muss auch im Relativsatz (in unserem Falle Attributsatz) vorhanden sein. Man braucht es aber nicht zu wiederholen, sondern es durch ein Pronomen ersetzt wird, das in den meisten Fällen mit dem bestimmten Artikel übereinstimmt.

Die Attributsätze sind dadurch gekennzeichnet, dass sie nicht wie Ergänzungssätze als Satzglieder, sondern wie Attribute als Satzgliedteile in Gestalt eines Satzes betrachtet sind (vgl. Götz 1999, S.400)

Dieses Thema ist sowohl aktuell als auch in größeren Teil noch beträchtlich Forschungslücken aufweist.

In diesem Projekt versuchen wir grammatische Phänomene der gegenwärtigen deutschen Sprache dadurch gerecht zu werden, welche wir in dieser Forschung erklären wollen.

Diese Studie behandelt das Thema *Attributsätze als wichtiger Typ der Relativsätze* in der deutschen Gegenwartssprache nicht nur von der grammatischen bzw. syntaktischen, sondern auch von der semantischen Ebene.

Die dargestellte Arbeit deckt also die wichtigsten Regeln des Relativsatzes als Attribut in Hinblick auf:

a) Bau und Bildung der Attributsätze im Deutschen

b) Bedeutung und Gebrauch Attributsätze im Deutschen

Die vorliegende Arbeit besteht hauptsächlich aus drei Kapiteln. Das erste Kapitel enthält die Einführung und Ziele der Forschung.

Das zweite Kapitel ist dem Relativsatz als Attribut in der deutschen Gegenwartssprache gewidmet.

In diesem Kapitel wird jedoch der Versuch unternommen, anhand von Beispielen zu zeigen, wie der Attributsatz gebildet wird und wieso er gebildet wird. Dieses Kapitel ist das Hauptkapitel der vorliegenden Arbeit und ist in Abschnitte unterteilt.

Die Nummer eines Abschnittes wird durch zwei Zahlen angegeben; die erste Nummer zeigt die Kapitelnummer an, gefolgt von einem Punkt; die zweite Nummer bezeichnet die Position des Abschnittes innerhalb eines Kapitels, beginnend mit 1, in Kapitel 2 z.B. 2.1, 2.2 usw..

Im dritten Kapitel werden die Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst. Am Ende der Arbeit werden wir die Literaturen erwähnen, die wir bei der Behandlung dieser Arbeit gebraucht haben.

### 1.1. Zielsetzung und Wichtigkeit der Arbeit

Die vorliegende Forschungsarbeit befasst sich mit dem Problem *Attributsätze als wichtiger Typ der Relativsätze* in der deutschen Gegenwartssprache. „In diesem Fall werden sogar Attribute von ihrem Kern abgerückt und in Fernstellung gebracht (Fernattribute). Häufig (und ohne dass damit eine stilistische Markierung verbunden ist) geschieht dies bei Relativsätzen als Attributen.“ (Wellmann 2008, S.155)

Das Ziel dieser Forschungsarbeit besteht darin, ein Licht über den Relativsatz als Attribut im Deutschen zu werfen und die semantischen beziehungsweise syntaktischen Eigenschaften des Attributsatzes zu diskutieren. Die Wichtigkeit dieses Projekts besteht darin, auf folgende Fragen zu antworten, wie es mit dem Relativsatz als Attribut in der deutschen Gegenwartssprache aussieht. Darunter sollen immer Fragen stehen wie:

- (1) Was versteht man unter einem Relativsatz als Attribut und was sind die Typen der Relativsätze?
- (2) Ist ein Attributsatz ein Gliedsatz oder ein Gliedteilsatz?
- (3) Wie wird ein Attributsatz gebildet?
- (4) Wieso gebraucht man einen Attributsatz?
- (5) Was bedeutet das für das Erlernen der deutschen Sprache?

Mit dieser Studie versuchen wir auf solche offene Fragen im Zusammenhang des Relativsatzes als Attribut in der deutschen Gegenwartssprache zu antworten und diskutieren.

## 2.Theoretische Grundlage

### 2.1. Typen der Gliedsätze im Deutschen

Nach der Form kann man die Gliedsätze in der deutschen Sprache in: *Relativsätze* und *Konjunktionalsätze* unterteilen. Sie werden durch Relativpronomen oder durch Konjunktionen eingeleitet. Vergleichen Sie:

1. *Weil ihr viel arbeitet, erreicht ihr euer Ziel.* = (Konjunktionalsatz-Gliedsatz)
 

<b>Nebensatz</b>	+	<b>Hauptsatz</b>	=	Konjunktionalsatz
N.S	+	H.S		
untergeordneten Satz	+	übergeordneten Satz		

2. *Ich habe mit der Mutter gesprochen, die um ihre Kinder sehr besorgt war.* = (Relativsatz-Gliedsatz)

<b>Hauptsatz</b>	+	<b>Nebensatz</b> = Relativsatz
H.S	+	N.S
übergeordneten Satz	+	untergeordneten Satz

Von den Konjunktionalsätzen unterscheiden sich die Relativsätze also dadurch, dass sie durch ein Relativpronomen oder Relativadverb wie *der, die, das; welcher, welche, welches; wer, was; wo, wohin, woher, wodurch* eingeleitet werden (vgl. Dahlke 1967, S.7, vgl. Heidolph 1984, S.826 und vgl. Wellmann 2008, S.215), wie die folgenden Beispiele zeigen:

3. *Sie hat das Buch, nach dem du suchst.*
4. *Wer nichts wagt, kann nichts gewinnen.*
5. *Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?*
6. *Der Mann, den wir heute getroffen haben, ist mein Lehrer.*
7. *Die Geschichte, die man dir erzählt hat, erschien nicht sehr glaubhaft.*
8. *Die junge Tochter hörte die Wörter ihres Vaters, die sie sehr traurig machten.*

Jung seinerseits unterscheidet nach der Art des einleitenden Wortes zwischen Relativsätzen mit Relativpronomen oder Relativadverb, Nebensätzen mit Fragewort und Konjunktionalsätzen mit Konjunktionen (vgl. Jung 1990, S.35).

Er betrachtet die Relativsätze als *Spannsätze* und definiert sie wie im Folgenden:

Die Relativsätze sind wahrscheinlich die ältesten Gliedsätze im Indoeuropäischen. Sie werden entweder durch ein Relativpronomen oder ein Relativadverb eingeleitet und sind stets Spannsätze. Relativsätze sind überwiegend Attributsätze: Einleitung durch ein Relativpronomen:

Er sprach mit einer Begeisterung, *die alle anderen mitriß*. Die Schwester, *mit deren Ball er spielte*, trat eben aus dem Haus. Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, *der täglich sie erobern muß* (GOETHE).“ (Jung 1990, S.35)

Hundsnurscher sieht in diesem Zusammenhang, dass „die Satztypen des Deutschen können z. B. durch derartige rekursive Regeln in komplexen Sätzen eingeführt werden:

1. Ergänzungssätze **NP**  $\rightarrow$  **S** (Subjekt-Sätze bei Ersetzung von Subjekt-NP durch S)  
(Objekt-Sätze bei Ersetzung von Objekt-NP durch S)
2. Adverbialsätze **NP**  $\rightarrow$  **S** (bei Ersetzung einer NP, die Teil einer AB-Konstituente ist)

3. **Attributsätze NP → NP + S** (bei Erweiterung einer NP durch einen Relativsatz).“

(Hundsnurscher 1980, S.229)

Daraus ergibt sich, dass die Relativsätze Gliedsätze sind, die durch ein Relativpronomen oder Relativadverb mit dem übergeordneten Satz verbunden sind.

## 2.2 Zum Relativsatz im Deutschen

Für Pasch sind Relativsätze „Sätze, die typischerweise durch ein Relativpronomen eingeleitet werden in traditioneller Weise einem Nomen untergeordnet sind und somit einen Teil der von dem Nomen gebildeten Nominalphrase darstellen.“ (Pasch 2003, S.921)

Man schließt den Relativsatz im Allgemeinen unmittelbar an sein Bezugswort. Anders ausgedrückt: Der Relativsatz ergänzt und erklärt ein Substantiv, das „das Bezugswort“ genannt wird (vgl. Helbig-Buscha 2001, S.232).

Der Relativsatz muss direkt hinter diesem Substantiv oder Bezugswort im Hauptsatz eintreten, um eine Nebenbedeutung zu vermeiden (vgl. Dahlke 1967, S.73).

Das Substantiv im Relativsatz wird aber weggelassen, und das Relativpronomen oder das Relativadverb spielt seine Rolle oder seine Funktion. Da der Relativsatz ein Nebensatz ist, steht das Verb immer am Ende (vgl. Griesbach 1960, S.112). Das Relativpronomen muss direkt hinter dem Bezugswort eintreten.

Nach Jung können Relativsätze ebenfalls „weiterführende Nebensätze sein, denen kein Satzglied oder Gliedteil im Hauptsatz entspricht: *Das Lager der Verkaufsstelle war durch eine falsch gestartete Silvesterrakete in Brand geraten, wobei erheblicher Sachschaden entstand.*“ (Jung 1990, S.36)

Es ist hier notwendig darauf hinzuweisen, dass die Relativsätze nach ihrer syntaktischen Funktion in vier Typen wie folgt gegliedert werden können (vgl. Wellmann 2008, S.215):

- Subjekt-Sätze
- Objekt-Sätze
- Angabe-Sätze
- **Attributsätze**, z. B.:

Die Seite, auf der die Kanonen arbeiten, ist niemals die richtige.  
(H. Hesse)

In der vorliegenden Forschungsarbeit konzentrieren wir uns auf den letzten Typ der Relativsätze, nämlich auf die Attributsätze.

### 2.3. Attribut und Attributsätze im Deutschen

„Adjektive sind links vom Nomen attributiv<sup>1</sup> verwendete und in dieser Verwendung nach nominalem Muster flektierte Wörter. Diese Stellung zwischen determinierenden Elementen (...) ist für diese Wortart kennzeichnend.“ (Eichinger 2009, S.144)

„Die Attribution dient der weiteren Spezifizierung des Referenten durch zusätzliche integrierte Prädikationen.“ (Vogel 1996, S.256)

„Die *Attribute* sind also keine selbstständigen Satzglieder, sondern Teile von ihnen. In der Umstellungsprobe werden sie mit ihrem Bezugswort zusammen verschoben. Deshalb werden sie manchmal auch als Gliedteilsätze (Glinz 1973 u. a.) bezeichnet.“ (Wellmann 2008, S.218) „Da die Gliedteilsätze bestimmen Konstituenten (oder vielmehr: den durch die Konstituenten bezeichneten Sachverhaltsbestandteilen Individuen)“ (Heidolph 1984, S.826) Beschreibungen oder Relationen zu erklären, werden sie auch als Attributsätze betrachtet. (vgl. Wellmann 2008, S.86 und Jung 1990 S.148)

Nach Bußmann beziehen sich alle Typen von Attributsätzen stets auf ein Bezugselement im übergeordneten Satz und sind daher nur »Teil« eines Satzglieds: *Das Buch, das sie mir geliehen hat, fasziniert mich* (vgl. Bußmann 2002, S.255).

Die Attributsätze als Gliedteilsätze verweisen auf ein anderes Nomen im übergeordneten Satz und stehen dann für ein Teil eines Satzglieds. Ihre genaue Bedeutung wird durch das Bezugswort bestimmt oder - manchmal - durch den Inhalt eines ganzen Satzes: *Ich möchte Schauspieler werden, was meine Eltern aber gar nicht gut finden* (vgl. Wellmann 2008, S.86).

Im Unterschied zu weiterführenden Nebensätzen haben also die Attributsätze im Hauptsatz ein Bezugsnomen. Ein Relativpronomen bezieht ihren Inhalt vielmehr auf einen ganzen Satz, den sie kommentieren oder inhaltlich weiterführen. Sie stehen, wie die übrigen Nebensätzen, auch nie als Vordersätze. Attributsätze sind formal und semantisch abhängige Sätze, die durch das Pronomen in die Form eines Relativsatzes überführt worden sind (vgl. Wellmann 2008, S.219).

Falls die Attributsätze neben einem substantivischen Attribut auftauchen, ist die Relation manchmal nicht klar genug

---

<sup>1</sup> Der Terminus *attributiv* „wird nicht einheitlich gebraucht, ursprünglich bezog er sich nur auf attributive Adjektive, vor allem in der anglistischen und romanistischen Literatur, während er in neueren Grammatiken als Bezeichnung für Beifügungen zu jeder syntaktischen Kategorie im Satz (mit Ausnahme des Verbs) verwendet wird.“ (Bußmann 2002, S.103)

gekennzeichnet und nur aus dem Rede- oder Situationszusammenhang ersichtlich und erkennbar, wie im folgenden Fall zu sehen ist: *Ich habe den Vater meines Freundes, der lange krank war, besucht.* (Der Relativsatz kann sich auf Vater und auf Freundes beziehen.) (vgl. Jung 1990, S.148)

### 2.3.1. Semantische Funktion des Attributsatzes

Relativsätze können ebenfalls in der Funktion eines Attributs. Derartige Typen von Nebensätzen werden *Attributsätze* genannt.

Semantisch gesehen ersetzen die Attributsätze die Attribute im übergeordneten Satz. Sie beziehen sich also nicht auf ein Verb, sondern auf ein Nomen bzw. ein Substantiv. Man sagt dann, dass der Relativsatz ein Attributsatz ist. Eingeleitet werden die Attributsätze von einer Relativpronomen oder einem Relativadverb, wie die folgenden Beispiele zeigen:

9. *Ich erkenne die Tatsache an, die dich redlich bemüht hat.*
10. *Sein erster Diebstahl fällt in eine Zeit, in der er noch in der Pubertät war.*
11. *Das Fahrrad, das ich jetzt zu reparieren versuche, ist eigentlich nichts mehr wert.*

Häufig ist der Fall, dass im Hauptsatz oft ein Pronominaladverb, steht, auf *die/ das* sich der Attributsatz bezieht. Ein Substantiv kann mehrere Attribute gleichzeitig haben. Ein Attribut kann als Einzelwort erscheinen, und das andere als einen Satz auftauchen, wie der Falle im folgenden Beispiel zu sehen ist:

12. *Diese schwere Tasche, die mein Vater auf den Tisch gestellt hat, lässt sich nicht tragen.*

Nun stellt sich eine wichtige Frage, warum man einen Attributsatz gebraucht. Eine Antwort auf diese Frage kann man bei Motsch 2004 finden.

Man gebraucht die Attributsätze, wenn das, was ausgedrückt oder bezeichnet werden soll, nicht durch Einzelwort erklärt und wiedergegeben werden kann, zum Beispiel:

13. *Der Mann, der die Straße überqueren wollte, wurde von einem schnellen Wagen erfasst.*

In diesem Satz wird die Aussage über das Verhalten des Täters (der Mann) durch einen Gliedteilsatz (Attributsatz) ausgedrückt, da sie umfangreicher ist.

Die Angabe über die *Geschwindigkeit des Wagens* geschieht durch ein Attribut. Das bedeutet, der Mann, der die Straße überqueren wollte, wurde von einem Wagen erfasst, der schnell fuhr (vgl. Motsch 2004, S.185f.).

Daraus ergibt sich, dass die Attributsatzkonstruktionen deuten darauf hin, dass semantisch nur der Bezug auf ein Wort möglich ist. Das Wort wird als Bezugswort genannt. Der Attributsatz spielt die

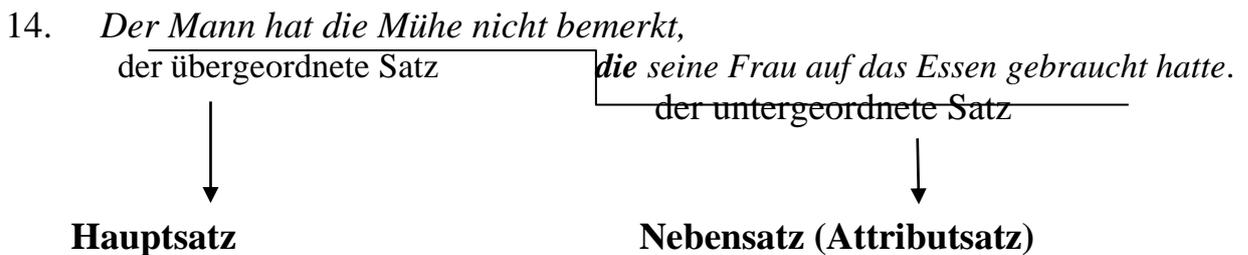
Rolle der Beschreibung beziehungsweise Bestimmung des Bezugswortes im Hauptsatz näher.

### 2.3.2 Syntaktische Funktion des Attributsatzes

Es gibt drei syntaktische Gliedfunktionen, in denen sich die Nebensätze von Hauptsätzen unterscheiden lassen, und zwar als: Aktantensätze, Attributsätze und Angabesätze (vgl. Wellmann 2008, S. 218f.)

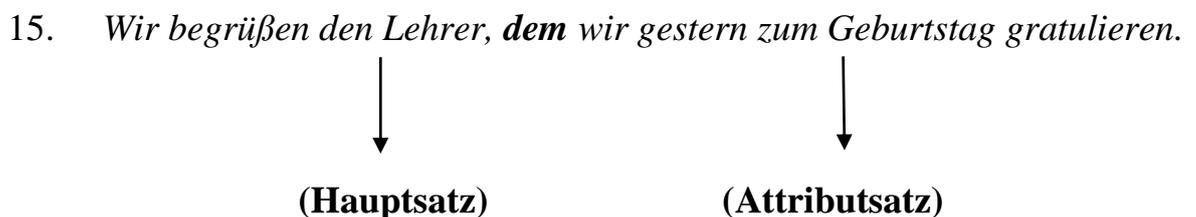
Man unterscheidet zwischen Hauptsatz und Attributsatz. Ein Satz, der Satzglied eines anderen Satzes ist, wird Attributsatz genannt. Ein Attributsatz kann nie allein einen Satz bilden. Ein Satz, der selbständig, das heißt, nicht Satzglied eines anderen Satzes ist, wird Hauptsatz genannt. Ein Satz, der allein stehen kann, ist immer ein Hauptsatz (übergeordneter Satz).

Im Attributsatz stimmt das Relativpronomen in Genus und Numerus mit dem Wort überein, auf das es sich bezieht. Sein Kasus richtet sich danach, welches Satzglied des untergeordneten Satzes (Attributsatzes) es ist, zum Beispiel:



Das Bezugswort *die Mühe* ist im Hauptsatz und im Attributsatz Femininum-Singular. Sein Kasus ist aber (Akkusativ) im Attributsatz; (Akkusativ) im Hauptsatz.

Lässt sich ein anderes Beispiel erwähnen:



Das Bezugswort *den Lehrer* ist im Hauptsatz und im Attributsatz Maskulinum-Singular. Sein Kasus ist im Hauptsatz (Akkusativ); im Attributsatz aber (Dativ) (vgl. Schablin 1975, S.90, Eisenberg 1998, S.1321)

Attributsätze werden immer vom Rest des Satzgefüges abgetrennt. Je nach Stellung des Attributsatzes kommt das Komma an seinen Anfang, an sein Ende oder an Anfang und Ende.

Beispiele :

16. *Er dachte nicht an die Probleme, **die** er machen könnte.*

17. *Das schöne Lachen, **das** sie hat, gefällt mir sehr.*

Es ist hier notwendig darauf hinzuweisen, dass ein Attributsatz dem Hauptsatz untergeordnet ist und nicht nebengeordnet, so steht das Verb im Attributsatz immer am Ende.

Die Beziehung zwischen beiden Sätzen wird als Unterordnung (Hypotaxe)<sup>2</sup> genannt. Der Attributsatz wird durch ein Relativpronomen oder Relativadverb eingeleitet.

Der Attributsatz muss direkt hinter dem Nomen oder Bezugswort im übergeordneten Satz (Hauptsatz) erscheinen, um eine Nebenbedeutung zu vermeiden. So kann man beispielsweise sagen:

18. *Den Mann, **der** gestern von der Polizei festgenommen wurde, habe ich gesehen.*

19. *Ich habe den Mann gesehen, **der** gestern von der Polizei festgenommen wurde.*

### **3. Ergebnisse und Schlussfolgerung**

Die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der vorliegenden Arbeit lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen und versuchen wir damit auf die im Vorwort der Arbeit stehenden Fragestellungen zu antworten:

- Man versteht unter Relativsätze Gliedsätze, die durch ein Relativpronomen oder Relativadverb mit dem übergeordneten Satz (Hauptsatz) verbunden sind.
- Die Relativsätze lassen sich nach ihrer syntaktischen Funktion in vier Typen gliedern, die sind: *Subjekt-Sätze, Objekt-Sätze, Angabe-Sätze* und *Attributsätze*.
- Die Attributsätze lassen sich dadurch kennzeichnen, dass sie nicht wie Ergänzungssätze als Satzglieder, sondern wie Attribute als Satzgliedteile in Gestalt eines Satzes betrachtet sind.
- Die Attributsätze werden durch ein Relativpronomen oder ein Relativadverb eingeleitet. Sie haben im übergeordneten Hauptsatz ein Bezugsnomen, das von ihnen näher bestimmt oder beschrieben wird.
- Semantisch gesehen ersetzen die Attributsätze die Attribute im übergeordneten Satz (Hauptsatz).
- Syntaktisch gesehen müssen die Attributsätze direkt hinter dem Nomen oder Bezugswort im übergeordneten Satz (Hauptsatz) erscheinen und auftreten, um eine Nebenbedeutung zu vermeiden.
- Die Attributsätze sind dem Hauptsatz untergeordnet und nicht nebengeordnet, so steht das Verb in einem Attributsatz immer am Ende.

---

<sup>2</sup> Man kennt neben den untergeordneten Sätzen ebenso nebengeordnete Sätze, die gleichwertig sind. Solche Sätze werden durch und, aber, oder, auch verbunden. Diese Beziehung nennt man Parataxe oder Nebenordnung.

Die Beziehung zwischen beiden Sätzen (den Attributsatz und dem Hauptsatz) wird als *Hypotaxe* genannt.

- Im Attributsatz gibt es eine Übereinstimmung zwischen dem Relativpronomen und dem Bezugswort im Hauptsatz in Genus und Numerus. Sein Kasus richtet sich danach, welches Satzglied des Attributsatzes es ist.
- Attributsätze sind formal und semantisch abhängige Sätze, die durch das Pronomen in die Form eines Relativsatzes überführt worden sind.

#### 4. Literaturquellen

Bußman, H. (2002): Lexikon der deutschen Sprachwissenschaft, Kröner Verlag.

Dahlke, H. (1967): Deutsche Sprachübungen, Teil 2, Bagdad.

Eichinger, L. M. (2009): Adjektiv (und Adkopula). In: Ludger Hofmann (Hrsg.): Handbuch

Eisenberg, P. (1998): Grammatik der deutschen Gegenwartssprache –Band 4, Dudenverlag.

Eisenberg, Peter (2004): Grundriss der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort. 3., durchgesehene Auflage. Stuttgart/ Weimar: Verlag J. B. Metzler.

Götze, L. (1999): Grammatik der deutschen Sprache Lexikon –Verlag.

Heidolph (1984): Grundzüge einer deutschen Akadimie, Verlag Berlin.

Helbig –Buscha (2001): Deutsch Grammatik, Verlag Berlin.

Helbig, G./Buscha, J. (2002): Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Langenscheidt Verlag. Berlin und München.

Helbig/ Buscha (2001): Deutsche Grammatik. Berlin und München: Langenscheidt Gk.

Hundsnurscher, H. (1980): Lexikon der Germanistischen Linguistik, (Hrsg.) Von Hans Peter Althaus u.a., Max Niemeyer Verlag Tübingen.

Ludger Hoffman: Handbuch der deutschen Wortarten. Walter de Gruyter Verlag. Berlin. New York, S. 143-188.

Motsch, Wolfgang (2004): Deutsche Wortbildungin Grundzügen. 2., überarbeitete Auflage, Walter de Gruyter. Berlin. New York

Schablin, C. (1975): Kurze deutsche Grammatik, Hirschgraben Verlag.

Schulz – Griesbach (1960): Grammatik der deutschen Sprache,Max Heuber Verlag.

Schulz – Griesbach (1965): Deutsch Sprachlehre für Ausländer, Max Heuber Verlag.

Vogel, Petra Maria (1996): Wortarten und Wortartenwechsel. Zu Konversion und verwandten Erscheinungen im Deutschen und in anderen Sprachen, Herausgegeben Von Stefan Sonderegger und Oskar Reichmann 39, Walter de Gruyter. Berlin. New York

Walter, Jung (1990): Grammatik der deutschen Sprache. 10., neubearbeitete Auflage Bibliographisches Institut, Mannheim. Leipzig

Wellmann, Hans (2008): Deutsche Grammatik, Laut. Wort. Satz. Text. Universitätsverlag Winter gmbh Heidelberg, Imprime en Allemagne· Printed in Germany

Wigger, A. (1933): Deutsch für arabische Germanisten, Julius groos Verlag, Heidelberg.